Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 24

Artikel: Katholische Willenspädagogik [Fortsetzung]

Autor: Seitz, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534815

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogilche Blätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Wonatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 16. Juni 1911.

nr. 24

18. Jahrgang.

Redaktionskommission:

od. Rettor Reifer, Erziehungsrat, Bug, Brafibent; die od. Seminar-Direttoren Bilb. Schnyder bistirch und Baul Diebolber, Ridenbach (Schwyz), herr Lehrer Josephuller, Gogan (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Ginsendungen find an letteren, als ben Chef-Redattor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an od. haasenstein & Bogler in Luzern

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich fr. 4.50 mit Bortogulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung Ginsiebeln.

Rrantentaffe des Bereins tath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz: Berbandspräsident fr. Lehrer J. Cesch, St. Fiben; Berbandstassier fr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Katholische Willenspädagogik. — Bon Lehrerinnen- und Lehrer-Bersammlungen. — Inspaltsverzeichnis der Jahrbücher des Bereins für christliche Erziehungswissenschaft. — Korsteipondenzen. — Bon unserer Krankenkasse. — Bersammlung des kantonalen st. gallischen Erziehungsvereins. — Humor. — Pädagogisches Allerlei. — Literatur. — Jusammenzug der Aussgaben der Kantone sur das gesamte Unterrichtswesen im Jahr 1909. — Inserate.

Katholische Willenspädagogik.

(3. Seit, Amben.)

(Fortsetzung.)

VII. Nun ist aber wohl zu beachten, daß der Mensch nicht in abstracto geboren wird, die Vorsehung hat ihn vielmehr in ganz besstimmte konkrete Lebensverhältnisse hineingestellt. Hier soll er die ihm von Gott gegebenen "Talente" auswirken, nach seiner vernünftigen Menschennatur verwenden, sie auf einen höhern Grad der sittlichen Güte sühren und damit seine ewige Bestimmung erreichen. Die konkreten Lebensverhältnisse lassen sich in große Rubriken bringen. Wir können den Menschen betrachten im Leben mit sich selbst, mit der Mitwelt, speziell mit dem Rächsten und mit Gott. Gemäß seines ihn vom Tiere und der übrigen Mitwelt wesentlich unterscheidenden Charaktermerkmals des

vernünftigen Wollens laffen fich nun auch gang bestimmte Normen für fein Berhalten in diefen verschiedenen Lebensgebieten aufstellen:

- a) Im Beben mit sich felbst barf er seine sinnlichen Bedürfnisse und Reigungen befriedigen, aber so wie es sich für ein vernünftiges Wesen geziemt, und so, daß die vernünftige Willensnatur die herrschende Stellung immer behauptet.
- b) Im Beben mit ber vernunftlofen Mitwelt hat er zu bebenten, baß biese ihm gegeben ist als Wohnort, Wertzeug und Mittel zur Erhaltung und Entfaltung seiner Krafte, zur Erreichung ber ihm von Gott gesehten Ziele. Er soll die vernunftlose Welt nur so weit seinem Ich dienstbar machen, als es notig ift, einen höhern Grad sittlicher Gate zu erreichen.
- c) Im gesellschaftlichen Zusammenleben wird er bedenken müssen, daß die Menschen dieselbe Ratur und Würde, dasselbe Endziel haben. Der christliche Solidarismus beruht auf der Hochachtung aller Mitmenschen als vernunftbegabte Wesen und auf dem Streben, allen Mitmenschen behilstich zu sein, einen höhern Grad der sittlichen Güte und damit das ewige Ziel zu erreichen, auf der Einsicht endlich in das "eherne Geset der gegenseitigen Abbängigkeit".
- d) Im Leben mit Gott endlich soll er seine Bernunft anstrengen, das Wesen, die Güte, die Liebe des Schöpfers immer tiefer zu ersassen, durch ein vernunftgemäßes Leben sich derselben würdig zu machen, in vernünftiger Gottesverehrung ihm in Demut als Geschöpf zu dienen und in allen Lebenslagen ihm zu vertrauen.

So sehen wir, wie das padagogische Grundprinzip des vernünftigen Willens sichere Richtlinien gibt für das ganze Leben, für alle Lebens-lagen des Menschen; für die praktische Erziehung ergeben sich damit auch ganz gewichtige Richtlinien für die ethischen Grundlagen der Stossauswahl und der Methode. Für die Stossauswahl insosern, als der Lehrplan nur das enthalten soll, was dem vernünftigen Wollen sörderlich ist und was die kindliche Vernunst sittlich erfassen kann (Aesthetische Erziehung), daß er alles enthalten muß, was zu einem vernünftigen Willensleben nötig ist. (Gesundheitslehre, der sozialen Individuallage entsprechende intellektuelle Bildung, Anstandslehre, tüchtige Berufsbildung zc.) Inbezug auf die Methode erhellt daraus, daß alle Kinder als vernunstbegabte Wesen hochzuachten sind, und die Disziplin und Methode der Würde der vernünftigen Kindesnatur entsprechend zu handhaben sind.

VIII. Wir haben in den vorhergehenden Abschnitten zeigen wollen, worin die Wesenheit, das Essentielle der katholischen Willenspädas gogit beruhe. Um den Kernpunkt recht deutlich hervorheben zu konnen, wird es gut sein, in einer kurzen Zusammensassung und thematischen Uebersicht sich nochmals aller Gedanken bewußt zu werden.

Es ergibt fich:

Jundament: Chriftliche Grundpringipien.

Schulpraktische Gestaltung.

Ursprung bes	Creatianismus.	Achtung ber Mitgeschöpfe
Menfchen Anlagen bes Menschen	Die von Gott gegebenen	und Liebe zu Gott Pflicht ihrer sorgfältigen Rultur.
Charattermertmale bes Menschen	Anlagen Der vernünftige freie Wille	Unterordnung bes gangen Bebens unter benfelben.
Biel bes Menfchen	Die ewige Seligkeit	Erziehung zum Streben nach Gottähnlichkeit.
Quellen über ben Men- ichen	a) Die übernatürliche Offenbarung	Unterwerfung ber Pabago- git unter bie Lehrauto- rität ber Kirche.
•	b) Die natürliche Offen- barung	Getreuliche Verwertung al- ler gesicherten Resultate ber Wissenschaft zur Denschenkultur.
Betätigungsgebiet	Das menschliche Leben a) Mit sich felbst	Erziehung gur vernünftigen Selbstachtung.
	b) Mit ber unvernünf- tigen Mitwelt	Erziehung zu ihrem ver- nunftigen Bebrauch.
	c) Mit ben Mitmen- schen	a) Erziehung zur Hochacht- ung aller Menschen als vernünftige Wesen.
		b) Ergiehung jum driftli- den Solibarismus.
		c) Ergiehung gur driftlichen Charitas.
		d) Erziehung zurchriftlichen Tolerang.
	d) Mit Gott	a) Gründliche Bermittlung ber firchlichen Lehre.
		b) Granbliche Ginfahrung ins prattifche Religions. leben.
Betätigungsart	Werbet vollfommen, wie euer Bater im Him- mel vollfommen ift.	Ronsequente Gewöhnung bes Rindes in Schule, Um- gang, Gebet, einen seiner
	Demütige Unter- werfung Lebhaftes Gottver- trauen	Individuallage entspre- chenden höhern Grad der Güte zu erreichen.

Rach dieser Ueberficht konnen wir nun das Erziehungsziel formulieren, das wir mit unserer Willenspädagogit zu erreichen ftreben:

Der Mensch ist bei seinen ihm von Gott gegebenen individuellen Anlagen sorgsam zu fassen und zu befähigen, selbstätig alle Gebiete seines Individuallebens immer mehr dem sittlichen Urteil seiner vernünftigen Willensnatur unterzuordnen, seine Anlagen und Fähigkeiten in den ihm von der Borsehung angewiesenen tontreten Lebensverhältnissen zu einem höhern Grad der Güte zu führen in einem richtigen vernunftgemäßen Leben mit sich selbsi, mit der vernünftigen und unvernünftigen Mitwelt und mit Gott, um so seine ewige Bestimmung zu erreichen.

Wir möchten alle die, welche sich ernsthaft mit unserer Darbietung beschäftigen, einladen, diesen Satz felbsttätig zu zergliedern, sie werden heraussinden, wie die ganze katholische Pädagogik so auf ein sicheres Fundament zurückgeführt ist, auf die Grundsätze der christlichekatholischen, aristotelischethomistischen Philosophie.

Im genannten Buch haben wir darum im dritten Teil versucht, die zahlreichen Quellen aufzudecken, worin lebensfreudige Motive der sittlichen Selbstäultur zu schöpfen sind; weiter ist grundsätlich Stellung genommen zu den Problemen der Selbsterziehung (Eigenliebe, Ehrgefühl), zum pädagogischen Thema betr. Verhalten zur unvernünstigen Mitwelt; serner sind die heute aktuellen Fragen der Sozial- und Individualpädagogik besprochen, die Erziehung zur Toleranz, die soziale Erziehung, die religiöse Erziehung und die Vertiefung der Methode durch die Ethik.

Im Laufe dieses Jahres werden wir das zweite Buch folgen laffen, betitelt: Praktische katholische Willenspädagogif. Im folgenden seien kurz die Richtlinien genannt, die wir uns dabei vorgezeichnet haben.

II. Teil.

Eingangs ift versprochen worden, alle unnötige "Thesenreiterei" und alles "nego, concedo, distinguo" möglichst beiseite zu lassen. Man, der Leser wurde uns gewiß schon gerne an das Bersprechen erinnern.

Um die Richtigkeit und Allseitigkeit unseres Erziehungsprogrammes zu prufen, laffen wir darum nun voll und ganz die Praxisreden.

A. Durchgehen wir die Biographien Heiliger und ihrer hohen ethischen Lebensauffaffung wegen berühmter Manner, so werden wir immer finden, daß der Grundzug ihres Lebens im Streben nach hoher er fittlicher Güte lag. Welch' reiche Fülle der herrlichsten Aussprüche, Episoden zc. bietet hiesür die heilige und profane Geschichte. Gehen wir tiefer ein in den Lebensgang dieser Charaktermenschen, so ist bald ersichtlich, wie sie in ihren Ideen über den Wert und die Aufgaben des Menschen, über ihr Verhältnis zu sich selbst, zur unvernünftigen und vernünftigen Mitwelt sich auffallend dem Christentum, dem Katholizismus nähern, auch wenn sie mit dem "religiösen Vorstellungsinventar" bereits gründlich aufgeräumt hatten. Wenn

aber noch religiöse Gefühle ihr Herz durchziehen, werden diese Männer wieder dort in ihren philosophischen Ausssuhrungen am wärmsten, wo sie katholische Tone anschlagen; treffende Beispiele hiefür sind Hilty und Förster. Dies dürfte wohl der beste Beweis sein für die lebenspraktische Richtigkeit der aristotelisch-thomistischen Philosophie, die in ihren Grundzügen eben ein Rückgehen zu den sichern Prinzipien des Christentums ift.

B. Um das katholische Erziehungsideal in unserer Fossung naher zu erklären, dürfte ein Blick auf den heutigen Stand der padagogischen Bewegung am Plate sein. Krieg hat ganz recht gesagt: "Un Theorie sehlt es uns nicht." Wer, wie Versasser dies, während nur fünfzehn Jahren die padagogische Literatur ausmerksam versolgte, ist erstaunt über die wahre Hochslut erzieherischer Vorschläge. Theorien und "Ideale" werden oft mit Auswand eines ganzen wissenschaftlichen Apparates ausgestellt und entwickelt; der kritisch denkende Leser vermißt immer nur etwas: den fruchttreibenden Wind praktischer und doch hochsittlicher Weltauffasselt und doch hochsittlicher Weltauffasselt und

Betrachtet man die Urfach en der heutigen Charakterlofigkeit, so wird man bald finden, daß es nach zwei Seiten hin bedenklich fehlt. Wir stehen nicht an, die Ursache der nun einmal nicht zu leugnenden ethischen Degeneration im Mangel an sittlicher und realistischer Weltauffassung zu suchen.

Da find vor allem jene padagogischen Richtungen zu nennen, die ethisch verwerflich sind, die destruktiv wirken, die ihre Haupt-aufgabe im Niederreißen erblicken, die also die Hauptaufgabe aller ethischen Rultur völlig verkennen, namlich das Streben nach besserem Leben und höherer Sittlichkeit.

Wir widmeten darum im genannten Buche ein besonderes Rapitel der Pädagogit des Hassels Sasses ber Sozialdemokraten, der Pädagogit der endlosen Kritit und Vernein ung der scg. "modernen Wissenschaft" und der Pädagogit der Verzärtelung in hygienisser, intellektueller und ethischer Hinsicht. Soll denn daraus eine wohleriechende Charakterblume erblühen, wenn dem Kinde der Haß gegen die bestehende Gesellschaftsordnung in hundert Kanalen ins Herz geleitet wird? Ist Gewähr geboten, sind auch nur einigermaßen die nötigen ethischen und psychologischen Grundlagen zur Charakterbildung vorhanden, wenn der Schulbetrieb nichts mehr ist als ein Spazieren, Kritisieren und pietätzloses Regieren? Können Charaktere erblühen aus einer Erziehung, die nichts wissen will von präziser, wohlgeregelter geistiger und körperlicher Arbeit, die das Wörtlein "du sollst" durch süßliche, ästhetische Moral erseken will?